

auch das Gliederungsprinzip der Annales Ottenburani⁸³. Gemäß der Historia Romana treten jetzt die Zeitrechnung ab urbe condita und die Abfolge der (römischen) Herrscher als leitendes Element hervor. In dieses Gerüst eingeflochten werden auch später noch einzelne Versatzstücke aus den verlorenen Annales Hersfeldenses, die für den ersten kurzen Abschnitt der Annales Ottenburani zunächst alleinige Quelle waren⁸⁴. Die Historia Romana, welche ihrerseits bis zum zehnten von insgesamt 16 Büchern eine angereicherte Fassung des Breviarium ab urbe condita (von Romulus bis zum Tod Kaiser Iovians 364 reichend) des Eutrop aus dem 4. Jahrhundert darstellt⁸⁵, schildert von der sagenhaften Gründung Roms durch Romulus (753 v. Chr.) bis in die Zeit Justinians (527–565) die römische Geschichte vor allem als Geschichte der römischen Herrscher und der von ihnen geführten Kriege. Diese inhaltliche Ausrichtung ist vom Kompilator des Annaleswerks übernommen worden, allerdings unter erheblicher Kürzung von Paulus' vergleichsweise umfangreicher Darstellung. Mit der Berücksichtigung auch der Historia Langobardorum desselben Autors⁸⁶, welche anfangs den Erzählstrang der Historia Romana lediglich anreichert, um sie schließlich als Hauptvorlage abzulösen, wird die Herrscherabfolge – bis zur Absetzung des letzten weströmischen Kaisers Romulus Augustulus (476) getrennt nach West- und Ostrom – als wichtigstes Gliederungsmittel des Erzählstranges nicht aufgegeben, sondern nunmehr unter Ausweitung der Perspektive auf die fränkischen, langobardischen und päpstlichen Machthaber modifiziert. Der Abriss der Weltgeschichte im unedierten Teil der Annales Ottenburani endet mit dem Langobardenkönig Liutprand (712–744) und mit Karl

83) Pauli Diaconi Historia Romana, a cura di Amedeo CRIVELLUCCI (Fonti 51, 1914). Zum Werk allgemein vgl. Franz BRUNHÖLZL, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 1. Von Cassiodor bis zum Ausklang der karolingischen Erneuerung (1975) S. 260. Zu Paulus Diaconus vgl. mit weiteren Hinweisen Jörg JARNUT, Paulus Diaconus, in: LThK ³⁷ (1998) Sp. 1516 und den Sammelband: Paolo Diacono. Uno scrittore fra tradizione longobarda e rinnovamento carolingio. Atti del Convegno Internazionale di Studi Cividale del Friuli – Udine, 6-9 maggio 1999, hg. v. Paolo CHIESA (Libri e Biblioteche 9, 2000). Zu den Übernahmen aus dieser Quelle siehe unten S. 102.

84) Siehe unten S. 94.

85) Friedhelm L. MÜLLER, Eutropii Breviarium ab urbe condita. Eutropius, Kurze Geschichte Roms seit Gründung (753 v. Chr. – 364 n. Chr.). Einleitung. Text und Übersetzung. Anmerkungen (Palingenesia 56, 1995).

86) Paulus Diaconus, Historia Langobardorum, hg. v. Georg WAITZ (MGH SS rer. Germ. [48], 1878). Siehe unten S. 101 Anm. 105 sowie S. 104.